

Ernüchternde Bilanz beim Linzer Frauenbericht

Linz. "Wir brauchen so einen Bericht dringend", sagte Stadträtin Eva Schobesberger (Grüne), als sie 2010 den ersten Frauenbericht der Stadt Linz in Auftrag gab. Gestern präsentierte sie nach 2011 und 2018 einen Ausblick auf den dritten Frauenbericht und leitete ihn ein mit den Worten: "Es ist traurig, dass immer die gleichen Ergebnisse präsentiert werden." Nach wie vor gebe es Benachteiligung von Frauen - insbesondere für Pensionistinnen und Alleinerzieherinnen sei dies existenzbedrohend. Das habe mehrere Gründe. Mehr als die Hälfte der Linzerinnen arbeite, so das Ergebnis des vom Institut für Frauen- und Geschlechterforschung der JKU erstellten Berichts, Teilzeit. Dies sei auch den Kinderbetreuungsaufgaben, die hauptsächlich den Frauen zufallen, geschuldet. Der Versorgungsgrad der Kinderbetreuung von Kindern bis zwei Jahren liegt in Linz bei nur 25 Prozent - das ist nach St. Pölten der schlechteste Wert. Zudem verdienen Frauen in Linz durchschnittlich nur 63,3 Prozent vom durchschnittlichen Monatsbruttogehalt der Linzer Männer. Auch der Einkommensunterschied bei der Pension sei mit 25,7 Prozent der höchste unter den Landeshauptstädten. In Linz ist die Erwerbsquote (78,9 Prozent) von Frauen niedriger als im Oberösterreich-Durchschnitt (80,6 Prozent). Obwohl die Linzerinnen gesünder leben, sind sie öfter von Depressionen betroffen. Anfang 2025 wird der fertige Frauenbericht präsentiert.

Quelle: Oberösterreichische Nachrichten, 18.12.2024, S. 25

Ressort: Oberösterreich

Dokumentnummer: 20241218250000009786240

Dauerhafte Adresse des Dokuments:

https://www.wiso-net.de/document/OOEN_a6bbf130c77dbaf5b5541463b3ea4324484dc8a7

Alle Rechte vorbehalten: (c) Oberösterreichische Nachrichten